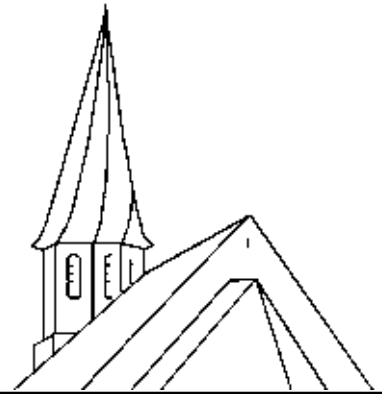


Evangelische Kirchengemeinde
Grötzingen

Gemeindebrief

Ausgabe Dezember 2008 bis Februar 2009



AUS DEM INHALT:

Jubiläumskonzert „Messias“
50 Jahre Brot für die Welt
Hospiz-Dienst in Karlsruhe

BESINNUNG

Liebe Gemeinde,

bei unserem Gemeindefest wurde mir das erste Mal, zugegeben etwas frühzeitig, weihnachtlich zumute. „Frieden riskieren“ war unser Thema gewesen, und so haben wir uns über die Notwendigkeit, aber auch über die Möglichkeit und Verheißung von Gottes Frieden unter uns Gedanken gemacht.

Unsere Sehnsucht nach Frieden ist groß, keiner von uns könnte wohl sagen, dass es sie oder ihn nicht belastet, dass Menschen unter Kriegen und Gewalt, unter politischer oder wirtschaftlicher Unterdrückung leiden. Wir alle haben daran zu tragen, dass Hunger Kinder sterben lässt und dass unsere zivilisierte Welt nicht gerechtere Strukturen für alle Menschen zu schaffen vermag.

Die Wahl des US-Präsidenten hat der wirtschaftlichen Entwicklung zur Globalisierung eine über weite Bevölkerungsschichten, über Nationen und Kontinente verbreitete schlummernde Hoffnung an die Seite gestellt. Ich habe mit Verwunderung beobachtet, wie Politiker, wie Bürger ihrer Hoffnung Ausdruck gaben, dass für die Welt eine bessere Zeit anbrechen möge. Ich wunderte mich nicht über den Wunsch nach Gerechtigkeit, wohl aber darüber, dass die Hoffnung eine Stimme bekam im politischen „Weltzirkus“, und noch viel mehr, dass sie spürbar wurde. Dem Sorgen, dem Analysieren, dem Schaden-Begrenzen rückte die Hoffnung nach Besserung an die Seite, die Sehnsucht nach Frieden bekam Raum.

Vielleicht ist es gerade daher so wichtig, dass wir uns Zeit nehmen für unsere Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit, weil wir manches Mal vom Gewohnten und scheinbar Selbstverständlichen so eingewickelt sind, dass wir der Hoffnung, dem Hoffen keinen Raum zur Entfaltung lassen. Wer hofft, zeigt sich offen und macht sich verletzlich, weil er es wagt, das Hergebrachte zu hinterfragen. Er stellt sich der Unsicherheit, neue Wege und neue Perspektiven für sein Leben zu überdenken. Wer hofft, wagt es, die um sich hochgezogenen Mauern einzureißen. Er gibt dem visionären Wunsch Gestalt, nicht locker zu lassen mit der Sehnsucht auf Besserung.

„Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

BESINNUNG

Dieser Satz, den uns die Engel und himmlischen Heerscharen am Weihnachtsabend zusingen (Lk 2,14) übersetzt die Geburt Christi für uns in eine Sprache, in der wir das Wunder, das da geschieht, nachvollziehen können, in der es für uns greifbar wird. Durch diesen Satz können wir verstehen, was es bedeutet, dass Gottes Sohn als Kind geboren wird. Gottes Sohn bringt uns Frieden auf die Welt.



Wie eine Kerze im Dunkel ihr Licht aufleuchten lässt, und der Schein des Lichts die Umgebung erhellt, so wie die kleine Flamme es vermag, den Raum, in dem sie steht, zu erwärmen, so bringt Gott seinen Frieden in die Welt. Er mischt sich mitten unter uns und nimmt an unseren Lebensbedingungen teil. Gott bringt seinen Friedenswunsch ganz nah an uns heran, von Mensch zu Mensch erzählt er uns davon, was bei Gott möglich ist.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit mit viel Licht und Wärme und mit aufkeimender Hoffnung in sich.

Ihre Stefanie Bliesener

POSAUNENCHOR

Abendmusik zum Erntedank am 5. Oktober 2008

Einer alten Tradition folgend gestalteten wir auch in diesem Jahr am Erntedank-Sonntag unsere Abendmusik. Wir hatten schon das ganze Jahr über Musikstücke ausgesucht und einstudiert, um den zahlreichen Zuhörern ein abwechslungsreiches Programm bieten zu können.

Der „Einzug“ von Traugott Fünfgeld war nicht nur beim 1. Deutschen Posaumentag in Leipzig, der im Juni dieses Jahres stattfand, das Eröffnungsstück des Festgottesdienstes, sondern auch an diesem Abend.

Wir setzten unser Programm fort mit Tänzen und einem Marsch verschiedener Komponisten des 18. Jahrhunderts sowie mit dem, als Doppelchor für Posaunenchor und Orgel gespielten, „Prince of Denmark's March“ von Henry Purcell. Mit dem Prelude aus dem „Te Deum“ von M.A. Charpentier folgte ein Stück, das vermutlich allen Anwesenden als Eurovisions-Hymne bekannt war.

In der zweiten Hälfte der Feierstunde standen neuere Stücke auf dem Programm. Das gospelartige „Majesty“ und auch die nordirische Nationalhymne „Londonderry Air“ haben uns beim Musizieren viel Spaß und Freude bereitet und unseren Zuhörern offensichtlich gefallen.

Die Solo-Darbietung von Markus Kästing an der Tuba sowie die vierhändige Introduction von Jochen Siegele und Eva Schalk an der Orgel waren ebenfalls gelungene und tolle Ergänzungen unseres Programms. Jochen Siegele war an diesem Abend nicht nur an der Orgel, sondern auch noch am Klavier und am Schlagzeug aktiv und stellte seine musikalische Vielfalt unter Beweis.

Die Lesungen und Worte zu Erntedank von Pfarrer Schadt befassten sich mit der weltweit unterschiedlichen Bedeutung des Brotes.

Herzlichen Dank nochmals allen Mitwirkenden und natürlich allen Zuhörern, die Ihr Interesse an unserer Musik durch tatkräftiges Mitsingen der Choräle und durch begeisterten Applaus am Ende der Feierstunde kundgetan haben.

Zum Schluss noch ein paar Termine, wo Sie uns im Dezember hören können:

- Samstag 13. Dezember 18:30 h Weihnachtsmarkt Karlsruhe
- Freitag 19. Dezember 18:00 h Grötzingen Adventskalender
- Mittwoch 24. Dezember 18:00 h Gottesdienst Heilig Abend
- Mittwoch 31. Dezember 17:00 h Gottesdienst Silvester

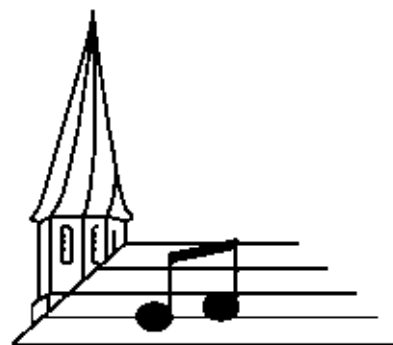
Christine Bender

JUBILÄUMSKONZERT

125 Jahre
Evangelischer Kirchenchor Grötzingen

Sonntag, 7. Dezember 2008
Evangelische Kirche Grötzingen

10 Uhr Festgottesdienst



17 Uhr Konzert

Georg Friedrich Händel:

Der Messias

1. Teil „Die Geburt“ und „Halleluja“
Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Johann Sebastian Bach:

Herz und Mund und Tat und Leben
Kantate BWV 147a

Lidia Lasch, Sopran
Christiane Lülff, Alt
Patrick Siegrist, Tenor
Peter Arestov, Bass

Evangelischer und katholischer Kirchenchor,
Chor Lieder unter dem Regenbogen, Gastsänger
Waldstadtkammerorchester

Leitung: Gerhard Jügelt

Der Eintritt ist frei. Um eine Spende wird gebeten.

FRÖBELKINDERGARTEN

Nachdem einige Kinder schon sonntags ihre Stimme beim Gemeindefest im Martin-Luther-Haus mit dem Lied „Hevenu shalom“ eingesungen hatten, wurde am Montag den 10. November 2008 nochmals kräftig gesungen.

Als es dämmerte, begann unser Fest im Hof, den wir mit vielen bunten Lichtern dekoriert hatten. Auch Menschen aus dem nahe liegenden Altenheim kamen dazu und schauten bei unserer Aufführung zu.



Jede Gruppe hatte verschiedene Laternen hergestellt, die wir im dunklen Hof leuchtend präsentieren konnten. Wir bildeten eine Polonaise und stellten uns anschließend in einem Kreis auf, wo wir Laternenlieder sangen und Tänze sowie ein Martinsspiel zeigten. Etwas ganz Besonderes war, dass der Posaunenchor uns bei den Laternenliedern begleitet hat. Das hat die schöne Atmosphäre noch stimmiger gemacht! Nachdem unsere Vorstellungen beendet waren, fing der gemütliche Teil des Abends an. Während man sich nett unterhalten konnte, wurden Würstchen, Punsch und Glühwein angeboten.

Die Kinder erforschten den Kindergartenhof im Dunkeln, was für die Kinder ein besonderes Erlebnis war.

Alles in allem war es ein gelungener, gemütlicher und schöner Abend. Wir möchten uns ganz herzlich bei den Kindern bedanken, die so toll mitgemacht haben, bei allen Menschen, die erschienen sind, dem Elternbeirat für die tatkräftige Unterstützung und dem Posaunenchor für seine Mitwirkung!

N. Pedicillo

Was bei den
Menschen unmöglich ist,
das ist

bei Gott
möglich

[Lukas 18,27]

Das wird ein Staunen geben,
wenn alte Denkblockaden sich lösen;
wenn unüberwindliche Grenzen fallen;
wenn gebrechliche Menschen gesunden;
wenn alle Stürme sich legen;

wenn Gott neue Horizonte eröffnet;
wenn Gottes Möglichkeiten Raum greifen;
wenn Gottes Kraft den Schwachen erfüllt;
wenn Gott alles neu macht.
Vater, Dein Reich komme!

Reinhard Ellsel

50 JAHRE „Brot für die Welt“

„Es ist genug für alle da!“

BROT FÜR DIE WELT wird 50. Aus kleinen Anfängen hat sich die Hilfsaktion der evangelischen Kirche in Deutschland entwickelt, die hunderttausenden Menschen geholfen hat, als geliebte Kinder Gottes selbständig und in Würde zu leben. Unsere Gemeinden haben BROT FÜR DIE WELT schon immer stark unterstützt und ihre Verantwortung ernst genommen. Auch diesmal sollen zwei beispielhafte Projekte für die vielfältige Arbeit vorgestellt werden.

Angola - Projektziel: zwei Mahlzeiten am Tag

Noch immer verbindet man mit Angola vor allem den jahrzehntelangen Bürgerkrieg. Dieser ist zwar seit 2002 beendet, doch für die Meisten hat sich kaum etwas zum Guten gewendet. Über 70 Prozent der Einwohner haben weniger als einen US-Dollar pro Tag. Es fehlen Brunnen oder Saatgut. Viele haben nicht einmal zwei Mahlzeiten am Tag. Nur jeder Dritte hat Zugang zu sauberem Wasser. Ein Liter Trinkwasser kostet oft einen Dollar! Kein Wunder also, dass sich die Leute von Rioco Centro zuallererst einen Brunnen wünschen. Sie tragen kilometerweit Steine zusammen, die dann von einem Fahrzeug ins Dorf gefahren werden. Die evangelische Kirche kauft Pickel und Schaufeln zum Graben des Schachts. Auch Zement, Eimer und Seile bezahlt der „Brot für die Welt“-Partner, den Bau besorgen die Dorfbewohner selbst. Es ist neu für sie, eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen, denn der Krieg hat jedes gemeinschaftliche Engagement erstickt. Immer noch gibt es eine tiefe Kluft zwischen den früheren Gegnern. Umso wichtiger ist es, dass die Kirche auf gemeinsame Entscheidungen setzt. Bald wollen sie wieder abstimmen - über ein Getreidelager.

Indonesien - Miteinander statt nebeneinander

„Vor Jahren habe ich einen eingeladen“, erinnert sich der Vorsitzende des Dorfzentrums von Sulobaja. „Während wir aßen, sah ich, dass er nichts zu trinken hatte.“ Er holte ihm ein Glas Wasser. Da hörte der Bekannte auf zu essen und verschwand. Später erfuhr Endang, dass man in der Heimat des Gastes erst dann Wasser reicht, wenn die Mahlzeit beendet ist. „Sulobaja“ ist die Abkürzung für Sulawesi, Lombok, Bali und Java – von dort stammen die Muslime, Christen und Hindus, die den Ort gründeten. Obwohl – oder weil – jeder im eigenen Viertel lebte, kam es zu Spannungen. Dass dies anders wurde, ist vor allem der protestantischen Toraja-Kirche zu verdanken. Angesichts der Gewalt zwischen Muslimen und Christen begann der Partner von „Brot für die Welt“ mit Versöhnungsarbeit.

BERICHT AUS DEM

Bei der ersten Sitzung nach der Sommerpause war Dekan Vogel unser Gast. Bedingt durch die Strukturreform gibt es etliche Fragen und Probleme. So war es gut, dass er Rede und Antwort stehen konnte. Vor allem die Bürokratisierung und die Undurchschaubarkeit einiger Vorgänge macht immer noch zu schaffen. Dekan Vogel versprach, sich für mehr Klarheit und Transparenz in der Verwaltung einzusetzen.

Ein weiterer Punkt war die bevorstehende Kirchenrenovierung. Das Architektenbüro Huber hat die Vorbereitungen für die Außenrenovierung übernommen und wird die notwendigen Gespräche mit allen ausschlaggebenden Stellen führen.

Am zweiten Oktoberwochenende ging der Kirchengemeinderat in Klausur. Wir waren 24 Stunden im Elsass auf dem Liebfrauenberg, einer Einrichtung der Evangelischen Kirche im Elsass. Dort haben wir thematisch gearbeitet und uns vor allem mit Fragen des Gemeindeaufbaus beschäftigt. Erneut haben wir dabei festgestellt, dass wir diesen großen Bereich nicht vom „grünen Tisch“ aus behandeln können, sondern nur in enger Verbindung mit Ihnen, unserer Gemeinde. Wir möchten herauskommen aus festgefahrenen „Rillen“ und Veränderungen versuchen, die nicht wehtun, sondern zum Leben unserer Gemeinde weiterhelfen. In den nächsten Wochen werden wir immer mal wieder an Sie als Gemeindeglieder herantreten, weil wir eben nur gemeinsam unsere Gemeinde lebendig erhalten können, wenn Sie mitdenken und mitmachen.

Sie helfen dem Kirchengemeinderat, wenn Sie sagen, was Sie verändern möchten, was Sie gut finden, was an Angeboten fehlt, kurz: Was Sie gerne möchten.



KIRCHENGEMEINDERAT

Beim Gemeindefest am 9. November haben wir angefangen:

Die gelben Bögen, die Möglichkeiten für Mitarbeit in der Gemeinde auflisten und auf denen wir Mitarbeiter werben möchten, sind gelesen, bedacht, zum Teil schon ausgefüllt und abgegeben oder zum Nachdenken mit nach Hause genommen worden. Wir freuen uns über jedes Interesse und jedes Angebot zum Mitdenken und Mitarbeiten. Herzlichen Dank allen, die schon mitmachen und allen, die es tun möchten.



Der Kirchengemeinderat sagt DANKE.

Danke an **Frau Carin Burmeister**, die viele Jahre lang die Schaukästen unserer Gemeinde im Blick hatte und damit dafür sorgte, dass im Ort bekannt war, was in der Evangelischen Kirchengemeinde geschieht.

Der zweite Dank geht an **Herrn Hans Kunz**. Seit dem Umbau des Martin-Luther-Hauses hat er zuverlässig und mit allen Tücken der Technik vertraut, dafür gesorgt, dass es in allen Räumen zur richtigen Zeit warm war.

Wir freuen uns, dass Frau Christina Mangels (Schaukästen) und Frau Elfriede Palm und Herr Friedrich Menacher (Heizung) diese Aufgaben übernommen haben.

Karin Domke

Was tut die Evangelische Kirche in Grötzingen für Seniorinnen und Senioren?

Unter diesem Thema fand am 23. Oktober im Martin-Luther-Haus eine Informationsveranstaltung statt, in welcher Hilfsangebote der Evangelischen Kirche und der Diakonie für Seniorinnen und Senioren in Grötzingen vorgestellt wurden.

Herr Pfarrer Schadt hat nach der Begrüßung zuerst auf die vierteljährlich im Martin-Luther-Haus stattfindenden **Seniorenachmittage** und den gemeindeeigenen **Besuchsdienst** hingewiesen. Als weitere örtliche Einrichtung stellte sich der **Ev. Krankenverein Grötzingen** vor. Er ist Mitträger der Evangelischen Sozialstation Karlsruhe und bietet, für Mitglieder kostenlos, pflegeergänzende Dienste an.

Herr Kaiser vom **Diakonischen Werk Karlsruhe** präsentierte die Fachstelle für demenzkranke Menschen. Sie bietet Informationen zur Altersdemenz, zur medizinischen Versorgung und weiterführenden Hilfen. Außerdem werden von montags bis donnerstags Betreuungsgruppen für Demenzkranke und Treffs für Ältere in dem neuen Kretschmar-Huber-Haus in Hagsfeld angeboten. Weitere Hilfsdienste des Diakonischen Werkes sind: „Senioren helfen Senioren“. Sie machen kleine Reparaturen im häuslichen Bereich, helfen bei Schriftverkehr und dgl. Und es gibt ein Angebot für Krebsnachsorge und die Seniorenfreizeiten in der Gustav-Jakob-Hütte im Hardtwald in Karlsruhe.

Die Pflegedienstleiterin, Frau Jahn, informierte über die **Ev. Sozialstation in Karlsruhe**. Ihr Angebot ist die ambulante Kranken- und Altenpflege, kostenlose Beratung für Pflege und Haushalt, Hilfe bei Pflegeanträgen und Einstufungen durch dem MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen), Nachbarschaftshilfe für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und ein Hausnotruf.

Herr Pfarrer Zuckschwerdt stellte die **stationäre Altenpflege der Ev. Stadtmission Karlsruhe** vor. Besonders wies er auf das neue Pflegeheim in Hagsfeld hin mit 43 Einzelzimmern und Wohngruppengemeinschaften, auch für Demenzkranke. In den Wohngruppen besteht die Möglichkeit, bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten mitzuwirken. Ein Pflegeheim, welches auch Tagespflege anbietet, ist das Wichernhaus in Mühlburg. Hier werden Pflegebedürftige von Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr versorgt. Sie werden zu Hause abgeholt und wieder zurück gebracht. Sein wichtigster Hinweis war, Seniorinnen und Senioren sollten sich frühzeitig nach einem Pflegeheim umsehen, um dann, wenn der Pflegefall eintritt, zu wissen, in welches Haus sie gehen wollen.

Frau Nehrbaß vom **Hospizdienst**, einer ökumenischen Einrichtung der Caritas und Diakonie, berichtete über die ambulante und stationäre Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen, deren Angehörige und trauernde Hinterbliebene. Sie ermutigte betroffene Angehörige zur Kontaktaufnahme mit dem Hospizdienst.

Weitere Einzelheiten erfahren Sie bei den jeweiligen Einrichtungen oder Herrn Heidt, Tel. 48617.

Siegfried Heidt

Der Hospiz-Dienst Karlsruhe

Ein Dienst von Diakonischem Werk und Caritasverband

Der Hospiz-Dienst begleitet schwerkranke, sterbende Menschen mit dem Ziel, die Lebensqualität in der ihnen verbleibenden Zeitspanne zu verbessern und ihre Angehörigen zu entlasten. Wir begleiten z. B. in der letzten Lebensphase alte Menschen, Tumorpatienten, Menschen nach schwerem Schlaganfall, mit MS, ALS, Parkinson oder anderen Krankheiten.

Schwerkranke können sich zum Beispiel auch schon an uns wenden, wenn Sie Begleitung zum Arzt brauchen oder Hilfe bei der Auseinandersetzung mit der Krankheit suchen.

Trauernde Menschen erhalten Hilfe in Form von Einzelgesprächen und Trauergruppen.

Unsere Hospizbegleiter/innen sind ehrenamtlich tätig, werden auf ihre Tätigkeit vorbereitet und fachlich begleitet. Nach dem Erstkontakt durch die Leiterin besuchen die Hospizbegleiter/innen die betroffenen Menschen zu Hause, in Pflegeheimen oder im Krankenhaus. Sie bringen Zeit mit, führen Gespräche, lesen vor oder übernehmen kleine Alltagshilfen.

In täglichen Sprechstunden beraten die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in Fragen zu Sterben, Tod und Trauer. Dazu gehört auch die Beratung zur Patientenverfügung. Die Angebote sind unentgeltlich.

Interessenten für eine Beratung, Begleitung oder auch für eine ehrenamtliche Mitarbeit können den Hospiz-Dienst Montag bis Freitag von 09:00 Uhr – 12:00 Uhr unter Telefonnummer 0721-509 66-0 erreichen.

„Kinder-Hospiz-Dienst in Karlsruhe“



Vortrag von
Frau Flora Asseyer
Hospiz-Dienst Karlsruhe

Donnerstagstreff
22.1.2009, 19:30h
Gemeindesaal

offen für alle interessierten Frauen und Männer

Kinderseite

Vanille

Adventskranz, Kerzen und der Tannenbaum – das alles gehört natürlich zur Weihnachtszeit



dazu. Aber für die richtige Stimmung sorgen ganz entscheidend auch die vielen weihnachtlichen Gerüche und Düfte. Als Königin der Gewürze wird die echte Vanille bezeichnet. Ursprünglich stammt das Orchideengewächs aus dem mexikanischen Regenwald. Sie ist auch heute noch eines der teuersten Gewürze der Welt. Meistens verwendet man in der Küche deshalb Vanillinzucker. Das ist ein Gemisch aus dem künstlich hergestellten Aromastoff Vanillin und Zucker.

Es duftet nach Weihnachten



Jonathan backt Plätzchen. Mit welcher Form hat er das Plätzchen ausgestochen, das er in der Hand hält?

(Auflösung: Form D)

Weihnachtskipferl

Zu Weihnachten werden sie oft gebacken und genauso gerne natürlich auch gegessen. Die leckeren Vanillekipferl selbst zu backen ist ein Kinderspiel. Du brauchst: 550 g Mehl, 150 g Zucker, 1 Eigelb, 1 Prise Salz, 2 Päckchen Vanillezucker, 400 g Butter, 200 g gemahlene Haselnüsse, einen Teller mit Puderzucker und 4 Päckchen Vanillezucker. Zum Bestauben der Kipferl 6 Löffel Puderzucker, 5 Päckchen Vanillezucker.

So wird's gemacht:

Mehl, Zucker, Prise Salz, Butter, geriebenen Nüsse zu einem glatten Teig verkneten. Das Ganze 1 Stunde kühl stellen. Anschließend wird der Teig zu einer langen Rolle gerollt und mit einem Messer in kurze Stücke geschnitten. Diese Stücke werden zu kleinen Kugeln gerollt und dann mit den Händen zu den kleinen, sich an den Enden verjüngenden Hörnchen geformt. Je nach Größe werden sie im vorgeheizten Backofen bei ca. 175°C ca. 10 - 15 Minuten goldgelb gebacken. Die Kipferl nach dem Backen noch warm in der Mischung aus Staubzucker und Vanillezucker auf einem Teller vorsichtig wenden.

